

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Utrecht University Library – Collectie Kohlbrugge – III.A.14/3
Datum:	4. Juni 1848

Abendpredigt

Vorbereitung zum heiligen Abendmahl

Schema

1. Ist es eine Handlung nach Fleisch oder eine Handlung nach Geist, das heilige Abendmahl zu nehmen?

Wenn ich frage nach Fleisch, tue ich es I. auf dass niemand denke: Das mag wohl einerlei sein, ob man zum Abendmahl geht oder nicht. Es ist genug, dass ich glaube.

Solche Gedanken sind gegen den ausgedrückten Befehl des Herrn: „Tut solches zu meinen Gedächtnis“, auch lesen wir von den Erstgläubigen, Apg. 2,44: „Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet“, und von den Aposteln selbst V. 46: „Und sie waren täglich und stets bei einander einmütig im Tempel, und brachen das Brot hin und her in Häusern.“ Auch schreibt der Apostel Paulus: „Ich habe es von dem Herrn empfangen, was ich euch gegeben habe.“

Wenn ich frage „nach Fleisch“, tue ich es II. auf dass niemand denke: Weil das Abendmahl gehalten wird, muss *ich* es auch halten, wo er denn durch Aberglauben oder Leichtsinn getrieben sich zum Abendmahl begibt und denkt, wenn ich es getan habe, so ist es damit gut, darum so schreibt der Apostel Paulus 1. Kor. 11: „Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blut des Herrn, der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch.“

Wir sehen daraus, dass es keine fleischliche Handlung ist, das heilige Abendmahl zu nehmen, d. i. keine Handlung, zu welcher man sich zu geistlich wähnen darf; auch keine Handlung, welche man im Aberglauben oder leichtsinnig begehen darf, sondern dass es eine Handlung nach Geist ist. D. i. eine Handlung, welche der Heilige Geist will, dass wir dieselbe begehen, welche aber im Heiligen Geist muss begangen sein.

2. Weil wir also diese Handlung im Heiligen Geiste zu begehen haben, so ist die zweite Frage was wirkt der Heilige Geist mit dem Abendmahle. Das lehrt uns nun unser Katechismus: Wie durch den Brauch der Taufe, so auch durch den Brauch des heiligen Abendmahles bestätigt er in uns den Glauben, welcher Christus und alle seine Wohltaten ergreift, so dass die Macht Gottes zur Seligkeit, welche das Evangelium ist, durch das Abendmahl wie durch die Taufe, die Gnade und ewige Seligkeit in unseren Herzen versiegelt. Wir haben in Taufe und Abendmahl „sichtbare Wahrzeichen und Siegel von Gott dazu eingesetzt, dass er uns durch den Brauch derselbigen die Verheißung des Evangeliums desto besser zu verstehen gebe und versiegele etc.“ (Frage 66), denn beide, das Wort und Taufe und Abendmahl, sind dahin gerichtet, dass sie unseren Glauben auf das Opfer Jesu Christi am Kreuz, als auf den ewigen Grund unserer Seligkeit weisen. Und so wird es denn durch den Heiligen Geist auch am heiligen Abendmahl bestätigt, dass unsere ganze Seligkeit stehe in dem einzigen Opfer Christi für uns am Kreuz geschehen.

3. Was wird uns demnach durch den Heiligen Geist versichert, wenn wir das gebrochene Brot und den Kelch der Danksagung nehmen? Das ist meine dritte Frage.

Uns wird durch den heiligen Geist versichert, dass wir in dem einzigen Opfer Christi und allen seinen Heilsgütern Gemeinschaft haben. Die Versicherung ruht auf Christi Befehl und Verheißung. Frage und Antwort des Katechismus 75. „Also, dass Christus etc.“

4. Dass in dem Abendmahl diese Gemeinschaft für uns ist, bezeugt der Apostel Paulus 1. Kor. 10,16: „Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi, das Brot das wir brechen ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi.“

Wir sehen mit unseren Augen Brot und Wein, was wir essen und trinken ist Brot und Wein. Was wir aber dabei am Geist essen und trinken, ist der gekreuzigte Leib Christi und sein vergossenes Blut. Was das sagen will, lernen wir aus der 26. Antwort des Katechismus.

5. Dass Christus seinen gekreuzten Leib und sein am Kreuze vergossenes Blut gemeint, beweisen wir aus den Worten: „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das ist mein Blut, das für euch vergossen wird.“

6. Dass Christus wahrhaftig seinen Leib und sein Blut gemeint hat und wir demnach wahrlich seinen Leib essen und sein Blut trinken, beweisen wir aus seinen Worten: „Nehmet, esset, trinket! D. i. mein Leib, das ist mein Blut.“

7. Dass bei allem dem dieses Essen und Trinken am Geiste geschieht, und nicht auf natürliche Weise, ist offenbar daraus, dass, da der Herr solches sagte, sein Leib noch nicht gegeben, sein Blut noch nicht vergossen war, er vielmehr noch in seiner Sterblichkeit vor ihnen stand. Wenn er ihnen also seinen Leib und Blut mitteilte, so konnte solches bloß durch Heiligen Geist geschehen. Darum drücken unsere Formulare so auf die Worte: „durch Wirkung des Heiligen Geistes“, denn ohngeachtet ist diese Mitteilung wirklicher und wesentlicher als alle Wirklichkeit und Wesentlichkeit, welche wir mit unseren Sinnen wahrnehmen.

8. Ich sage aber, dass diese Mitteilung durch Wirkung des Heiligen Geistes geschieht, auf dass niemand wähne Brot und Wein höre bei dem Gebrauch auf, Brot und Wein zu sein, oder denke, Brot und Wein werden umgestaltet in Christi Leib und Blut. Auch soll keiner denken, der Leib Christi stecke etwa in dem Brot, oder sein Blut in dem Wein, als würden in, mit und unter Brot und Wein uns der Leib und das Blut Christi mitgeteilt. Denn wir wissen aus Lukas, dass der Herr mit den Worten: „Das ist mein Blut“ gemeint: „Der Kelch ist das neue Testament in meinem Blute“, und dass er nicht gesagt hat: „Das Blut ist das neue Testament in dem Kelche.“ Der Herr hat sagen wollen, indem ihr aus diesem Kelch trinket, trinket ihr alles Heil des Gnadenbundes, welches da ist in meinem Blute.

9. Darum soll aller Aberglaube ferne von einem jeden sein, und währenddem er an dem Tische sitzt, soll er Augen und Herzen aufwärts heben gen Himmel, wo Christus ist und verstehen, dass er am Tische Brot isst und Wein trinkt und zu gleicher Zeit im Himmel den Leib Christi isst und sein Blut trinkt. Hinwiederum soll er das Brot und den Wein nicht verachten, als könnten diese sichtbaren Elementen deshalb eben gut entbehrt werden. Denn so wenig ein Händler das Handgeld verachtet, sondern daran nach Brauch ein Unterpfand hat des Kaufs, und gleichwie niemand einen Taler verachten würde oder ein Kaufbrief zum Unterpfand und Besiegelung nach Brauch, dass er dieses oder jenes Grundstück bei solchem Unterpfand bekommt zum Eigentum, ebenso wenig dürfen wir verachten das sichtbare Zeichen, welches der Herr befohlen und angeordnet, uns dabei seines unsichtbaren Wesens, seiner Substanz, Gnade und erworbenen Erlösung seines Leibes und Blutes, welches im Himmel ist, teilhaftig zu machen.

10. Wenn also der Apostel Paulus von Gemeinschaft redet, indem er schreibt: „Das Brot, das wir brechen, ist die Gemeinschaft des Leibes Christi, der Kelch der Danksagung, damit wir danksagen, ist die Gemeinschaft des Blutes Christi“, so will er damit nicht sagen, dass Brot und Leib, Kelch und Blut etwa ein Ding werden, oder zusammenkommen, sondern das will er sagen: Wenn wir von diesem Brote essen, von diesem Kelch trinken, werden wir ein Ding mit dem Brote und mit dem Kelch und zu gleicher Zeit ein Ding mit dem Leibe und mit dem Blute Christi. Wie die, welche die Opfer essen, in Gemeinschaft sind mit dem Altar, so kommen auch wir, wenn wir das Brot essen und den Wein trinken in Gemeinschaft mit dem Leibe und Blute Christi, vgl. Frage und Antwort 79 des Katechismus.

11. Dass übrigens Christus erst von seinem Leibe spricht und sodann von seinem Blut, hat auch seine Ursache: Mit dem ersten gibt er die große Liebe des Vaters zu verstehen, der seinen Sohn für uns hingab, das ganze Geheimnis der Gottseligkeit, dass der Herr alle unsere Sünden auf ihn warf, das Geheimnis: „Gott ist geoffenbaret, im Fleische“, und mit dem letzteren: Seine große Gnade, dass er sich selbst für uns ausgegossen hat.

12. Das Wort Gemeinschaft führt uns sodann auf etwas anderes, nämlich, wir gehen nicht in diese Gemeinschaft für uns selbst allein über, sondern mit der ganzen Gemeinde, darum schreibt der Apostel: „Wir viele sind ein Leib“, weil wir also mit der ganzen Gemeinde in diese Gemeinschaft kommen, so tut es uns vor allen Dingen Not, dass wir den Leib des Herrn unterscheiden, das ist mit anderen Worten, es gut wissen, welchen Leib wir vor uns haben.

Denn viele würden hier vielleicht denken, wenn *ich* es nur habe, was gehen mich die Übrigen an. Der Apostel Paulus schreibt: Welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber ein Gericht.“ Was dieses Gericht bereits dem äußeren nach ist, beschreibt er mit diesen Worten: „Darum sind auch so viele Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Teil schlafen.“

Ihr habt euch alle demnach zu prüfen und wohl zu verstehen, welche eine Gemeinde es ist, welche beim Brechen der Brotes und beim Nehmen des Kelchs, den gekreuzigten Leib Christi und sein vergossenes Blut trinkt, auf dass keiner von euch die Verdammung finde, wo er die Seligkeit sich zu holen meint.

13. Für eine Betrachtung und Selbstprüfung diene euch das Formular der Vorbereitung wie auch das des Abendmahls selbst.

Kenntnis der Sünde, herzliches Vertrauen auf Christi erworbenes Heil und ungefärbte Bruderliebe wie auch allgemeine Liebe, sind die Hauptkennzeichen eines würdigen Tischgenossen. Es sind also arme Kinder, die ihr Heil außer sich selbst allein bei Christo suchen, und dieses Herz geneigt ist zu Gottes Gesetz; wollen die Sünde nicht, sondern sind darüber von Herzen bekümmert, sie hungern und dürsten nach Gerechtigkeit; daran möge sich ein jeder prüfen, ob solches bei ihm ist, denn das soll auch wohl von dem Abendmahl ganz vornämlich gelten, was der Apostel Paulus geschrieben: „So jemand ist, der sich lässt einen Bruder nennen und ist ein Hurer, oder ein Geiziger, oder ein Abgöttischer, oder ein Lästere, oder ein Trunkenbold, oder ein Räuber, mit demselben sollt ihr auch nicht essen.“

Wer aber sich solcher Sünde schuldig fühlt und ist darüber zerknirscht, zerbrochen, er streitet damit, sie sind ihm von Herzen leid, der wird nicht drauf bestehen Bruder und Schwester zu heißen, sondern der soll kommen wie der verlorene Sohn, welcher sprach: „Ich bin hinfert nicht wert, dein Kind zu heißen, er soll kommen und essen und trinken, dass sein Seele Genesung gefunden habe, der wird sich einen armen Sünder, der Herr wird ihn lieber Bruder, liebe Schwester nennen. Und da-

mit überlasse ich euch die Beantwortung der drei Fragen unseres Formulars im Stillen vor Gott.
Amen.

Auf Gottes Liebe musst du stehen
Und dich nicht lassen fällen,
Wenn auch der Himmel ein wollt gehen
Und alle Welt zerschellen.
Gott hat uns Gnade zugesagt,
Sein Wort ist klar, wer sich drauf wagt,
Dem kann es nimmer fehlen.